

GB März 1991, Seite 5

St. Georgs-Kolleg

Istanbul – Sankt Georg (red.) – Am 21. Jänner fand in der österreichischen Mädchenschule St. Georg ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Stiftung „Kampf gegen Lepra“ statt. Im Rahmen des Konzertes mit Werken von Mozart und Liedern türkischer Komponisten sprach die Gründerin und Leiterin des Istanbul Leprakrankenhauses, Frau Prof. Dr. Türkan Saylan, über ihre Arbeit und die Fortschritte in der Bekämpfung

von Lepra. Die als „Aussatz“ bekannte und sagemumworbene Krankheit könne nach den Worten von Professorin Saylan nur dann wirksam bekämpft werden, wenn der Bevölkerung die Angst vor Ansteckung genommen werde. Sobald die Kranken nämlich unter guten hygienischen Verhältnissen bei ausreichender Ernährung leben, besteht kaum noch Ansteckungsgefahr. Frau Saylan, die von den Lesern der Zeitschrift „Status“ zur „Erfolgreichsten Frau des Jahres 1990“ gewählt wurde, setzt sich daher nicht nur für eine stationäre Behandlung des Leprakranken ein, sondern auch für eine möglichst weitreichende Informationsarbeit auf den Dörfern.

Nach Auskunft der beiden organisierenden Lehrerinnen, Frau Gerti Koger und Sr. Petra Pronegg, war das Konzert mit einem Erlös von über 4 Mio. Lira ein voller Erfolg im „Kampf gegen Lepra“.



GB Juni/Juli 1991, Seite 14

Türkische Eindrücke

Ausstellung im österreichischen St. Georgs-Kolleg

Laienorchester und -chöre, denen die Kritiker „beachtliche Exaktheit“ bei hoher Musikalität zusprechen, sind wir gewohnt. Bei Malern ist das anders. In der pinseljonglierenden Zunft geht das Laienelement nur selten über den Kunsterziehungsunterricht an der Schule hinaus, und an Ausstellungen wagt sich nur heran, wer akademische oder sonstige Lorbeeren aufzuweisen haben. Dass dies nicht so sein muss, zeigte eine Gruppe in Istanbul lebender deutsch-österreichischer Hobbymaler

(innen) mit einer am 26. April in St. Georg eröffneten Ausstellung.

Wally Barkowski, Hans Oppermann, Roswitha Kurz, Hilde Wlach, Monika Quas und Barbara Kröger sind die Mitglieder einer „Malschule“, die unter der kundigen Leitung und künstlerischen Betreuung von Uschi Werner in einem Zeitraum von zwei Jahren ihre Liebhaberei perfektionierten.



Türkische Eindrücke – so der Titel der Ausstellung, deren reichhaltiges Spektrum tatsächlich einen guten Eindruck von der persönlichen Auseinandersetzung der sieben Künstler mit einem Land vermittelt, in dem sicher nicht die Motivsuche, wohl aber die Motivauswahl die eigentliche Kunst ist.

Das Ergebnis ist ein angenehmer Querschnitt durch das Alltags- und Stilleben in Stadt und Land. Mehrfach aufscheinende Motive machen aus dem Schulcharakter des Unternehmens keinen Hehl. Postkartenmotive wie der Kız Kulesi werden je nach Malerpersönlichkeit neu gesehen und verleihen in der Zusammenschau der Ausstellung ihre besondere Note. Zum anderen vermitteln neu zusammengestellte Alltagsarrangements, Teegläser und Zeitungen ein Momenterlebnis, das dem Istanbulkenner nur allzu vertraut ist.

Die künstlerische Ausführung bleibt hier der geschickten Motivwahl nicht zurück. Die Künstler (innen) bemühen sich stets um eine hintergründige Arbeit, die dem Andenkenbildchen-Malen fernliegt und den Rahmen des Nur-Dilettantischen sprengt. Die hohen Verkaufszahlen am Eröffnungsabend mögen eine Bestätigung für die Aussteller sein, mit dem Schritt an die Öffentlichkeit nicht zu viel gewagt zu haben, ein Ansporn, auch weiterhin mit Auge und Pinsel „türkische Eindrücke“ zu sammeln.

Thomas Schlichting

GB August/September 1991, Seite 16

Sr. Ludowika 25 Jahre in Istanbul

Schwester Ludowika Schöffmann kann heuer auf 25 Jahre Tätigkeit in Istanbul zurückblicken. Sie arbeitete zunächst im Georgsspital und wechselte dann in die Mädchenschule über. Als Köchin leistete sie in beiden Häusern Hervorragendes. Bewundernswert ist nicht nur ihre Fröhlichkeit, mit der sie als „Kapitän“ der Mädchenschulküche die Speisen zubereitet, sondern vor allem die Speisen selbst. Mit Spürsinn und Offenheit für Neues hat sie sich in den vergangenen 25 Jahren ein Repertoire erarbeitet, das als „cucina alla turca-austriaca“ in die Geschichte der Kochkunst eingehen wird. Nicht umsonst ist die fast immer lachende Köchin heimlicher Mittelpunkt vieler Vernissagen, Schul- und Pfarrfeste. Wir wünschen – in sicher nicht ganz uneigennütziger Zuneigung – Schwester Ludowika weiterhin viel Energie im Kreieren türkisch-österreichischer Gaumenfreuden.

GB August/September 1991, Seite 17

Gedenken

Frau Prof. **IRMENGARD SCHLERKA**, Lehrerin für Deutsch am Mädchengymnasium des österreichischen St. Georgs-Kollegs, ist am 27. Mai dieses Jahres nach langem, mit großer Geduld und Gottergebenheit ertragenem Leiden in Wien gestorben.

Frau Prof. Schlerka war von 1976 bis 1985 als Lehrerin am Kolleg tätig und hat sich durch ihre gewissenhafte und sehr gute Arbeit Verdienste um den Deutschunterricht im Kolleg erworben. Ihre Schüler und Kollegen im Lehrkörper werden ihr ein gutes Gedenken bewahren. Die Schul- und Kollegsleitung wird ihr eine ehrende und dankende Erinnerung für immer schenken.

GB August/September 1991, Seite 16

Der Pädagoge und sein Kind

Eine Vernissage ganz eigener Art fand am Donnerstag, den 30. Mai in den Ausstellungsräumen der österreichischen Mädchenschule statt.

Zu sehen waren Zeichnungen aus dem spannungsreichen Alltag eines Pädagogen in St. Georg. Lehrer zu sein und dazu noch Vater einer bald Klassengröße erreichenden Kinderschar, das würzt das Leben mit Episoden, die im Falle Rudolf Leichters ihren künstlerischen Niederschlag in humorvoll-hintergründigen Karikaturen finden.



Eine allzu leichte Kost sind die in Leichter'schem Stil kreierte Exponate freilich nicht. Den Hinter-sinn der auf den Blättern festgehaltenen Vater-Sohn-Szenen gilt es sich ebenso zu ersteigen wie die Bergheimat des Tiroler Pädagogen. Zuweilen war es erst unter Zuhilfenahme des als Zeugnis getarnten Ausstellungskatalogs und nach Kurz-kommunikation des ebenfalls sinnsuchenden Mit-betrachters möglich, zu ergründen, was Leichters Stifte aus dem doppelten Boden seines Humors hervorgezaubert hatten. Der Vernissage-Besucher durfte sich dann eines Aha-Erlebnisses erfreuen, um sich sogleich der bei solchen Gelegenheiten präsentierten Suppenkochkunst von Schwester Ludowika zuzuwenden.

Thomas Schlichting

GB August/September 1991, Seite 17

Jubiläen

Schwester **FRIDOLA OSWALD**, Krankenschwester im österreichischen St. Georgs-Krankenhaus, kann in diesem Jahr auf 25 Jahre ihrer Pfl egetätigkeit in diesem Spital zurückblicken.

Als geistliche Schwester ist sie schon 41 Jahre in der Schwesterngemeinschaft. Nach ihrer Ausbildung war sie in Österreich im Krankendienst tätig und meldete sich dann für den Dienst im St. Georgs-Krankenhaus. In ihrer stillen und pflichtbewussten Art dient sie dort den Kranken, hat Herz und Blick für das gerade Notwendige und übt so voller Hingabe ihren Dienst aus.

Wir wünschen Sr. Fridola auch für die künftigen Jahre viel Freude und den Segen Gottes für ihren Dienst am Kranken.

Ihr 25-jähriges Berufsjubiläum begeht im August Schwester **DORA TOS**. Die im Umgang mit Kranken und Besuchern des St. Georgs-Spitals stets Heiterkeit ausstrahlende Schwester stammt aus Slowenien und gehört der Grazer Ordensprovinz der Barmherzigen Schwestern an.